

Eishockey-Club Chur: Aller guten Dinge sind drei

Der unaufhaltsame Aufstieg des EHC von den Gründerjahren bis heute

Nun ist es wieder soweit. Zum drittenmal innerhalb von wenigen Jahren steigt der Eishockey-Club Chur in die oberste Spielklasse – in die Nationalliga A – auf. Früher, bis in die 80er Jahre, als St. Moritz, Davos und Arosa noch oben mitspielten, hatte Chur nicht den Hauch einer Chance. Heutzutage hat sich dies beträchtlich verändert, und der EHC gehört zu den Landesbesten. Doch die Geschichte des Eishockeys in Chur begann ganz anders.



Der EHC Chur 1939 (v.l.n.r. U. Toggwiler, W. Altenburger, G. Hartmann, O. Willi, H. Casty, O. Räber, G. Schüle, J. Kindte, R. Gröflin, N. Gantenbein, J. Hemmi, R. Wetten.) ...

Die Olympischen Winterspiele von St. Moritz im Jahre 1928 machten den Eishockeysport äusserst populär. Die Schüler der Kantonschule Chur gründeten deshalb bald darauf eine Mannschaft. Am einem Sonntag, Ende Januar 1929, spielte die Hockeymannschaft der Kantonschule gegen die Eishockeymannschaft St. Moritz.

Mit Bibi Torriani begann das Eishockey in Chur

Auf der Seite von St. Moritz spielte der bekannte Hockeyaner Bibi Torriani. Dieses erste Spiel in der Churer Eishockeygeschichte gewannen die Oberengadiner 12:0. Die Hochgebirgshockeyaner waren für hohe Siege bekannt. Doch auch das Spiel der Churer Schüler vermochte zu überzeugen, konnten sie doch nur kurze Zeit und unter ungünstigen Verhältnissen trainieren. Das Eis war damals spröde und wies Löcher auf, doch störte dies weder die St. Moritzer noch die Churer. Die Eishockeygeschichte von Chur nahm ihren Anfang.

Übrigens spielte man damals mit Fussballkleidung und mit Skischuhen; an die Skischuhe wurden sogenannte «Anschrüuberl», also Kufen, befestigt.

Krawall am Ostermontag

Obwohl der erste Match schon 1929 in Chur stattfand, wurde der erste Eishockeyverein erst 1933 gegründet, dies am 31. Januar im Hotel «Marsöl». Dieser Club förderte neben Eishockey auch Fussball und Leichtathletik. Allwöchentlich am Samstagabend durfte auf der Unteren Quader Eishockey gespielt werden – anfangs wurde dieses Treiben jedoch als «Grobiansport» verschrien. Nach dem Beitritt in den Schweizerischen Eishockeyverband wurde am 20. November 1937 der Name Sportclub Chur in Eishockey-Club Chur abgeändert. Zur Aufbesserung der damals schon de-

fizitären Jahresrechnung organisierte der Verein am Ostermontag einen Ball im Hotel «Drei Könige». Dieser Anlass soll dem Verein und insbesondere dem guten Namen des Vereins sehr geschadet haben. Zwar wurden keine Lavabos zusammenschlagen, doch wirkten diese damaligen Ereignisse beschleunigend auf die Namensänderung.

Kein Eis, dafür «Schoggi» vom Stadtpräsidenten

Wie in anderen Hockeyorten musste während des Zweiten Weltkrieges der Sportbetrieb eingestellt werden. Zwar waren noch vor dem Krieg 2300 Zuschauer beim Match Kanada gegen den Zürcher Schlittschuhclub anwesend, den der Weltmeister Kanada für sich entschied, doch liess man für die kommenden Jahre die Klubwettbewerbe ausfallen. Erst nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges und nach der Aufhebung der Verdunkelung konnte ein geregelter Spielbetrieb wieder aufgenommen werden, und der Stadtpräsident Dr. Mohr überreichte als Erinnerung den Eisteilnehmern wieder vermehrt eine Geschenkpackung «Grison».

In der Saison 1946/47 erreichte der EHC beinahe den Titel eines Schweizer Meisters in der Serie A. Doch bis zum grossen Aufstieg mussten sich die Churer noch rund vier Jahrzehnte gedulden. Im folgenden Jahr war der Föhn der grösste Gegner der Hockeyaner – nicht ein einziger Eistag konnte genutzt werden, alle Spiele mussten in höheren geografischen Lagen ausgetragen werden.

Entwicklungshilfe aus Arosa

Doch auch ohne Eis schafften die Churer Eisfritzer im Jahre 1947/48 den Aufstieg in die damals neugeschaffene Nationalliga B, der insgesamt acht Mannschaften angehörten, die in zwei Gruppen zu je vier Teams eingeteilt waren.

Durch verschiedene Veränderungen und Neuerungen, so mit verbesserter Beleuchtung, mit Behandlung des Eises durch Eisgas, mit neuen und verbreiterten Hockeypitzen auf der Oberen Quader und durch Eistraining mit dem Arosener Hans Martin Trepp, bestand der EHC einige recht erfolgreiche Saisons. Diese Entwicklungshilfe von Arosa wirkte sich positiver aus als die zahlreichen Zuzüge von Arosen Mitte der 80er Jahre.

Laufend «Stängeli»

Im Jahre 1960 begann ein neues Kapitel in der Churer Eishockeygeschichte. Auf der neuen Eisbahn, der sogenannten Kunsteisbahn (KEB), wurde nun Eis künstlich hergestellt. Von dieser «Elektrifizierung des Eises» gab es in guten Jahren zwar auch Winter mit über-

80 Eistagen, doch der Churer Föhn konnte den Eisbegeisterten einen grossen Strich durch die Rechnung machen. Somit konnte man nun in Chur witterungsunabhängig trainieren, und man musste nicht mehr – wie früher allzu oft – «Stängeli» und Zweistellige von den gefürchteten Gegnern Davos und Arosa kassieren.

Neben einigen Hochs und recht vielen Tiefs – stieg 1972 der Eishockey-Club Chur in die 1. Liga ab – verlor der EHC in den folgenden Jahren bedeutende Spieler, welche als Eishockeysöldner das Glück fern von der Bündner Hauptstadt suchten. Schon damals durfte sich aber die Juniorenmannschaft des EHC sehen lassen.

Lieblingen mit der Nationalliga A

Die Grundlage für die zwei Aufstiege der 80er Jahre in die Nationalliga A wurde durch die neue Eisbahn auf der Oberen Au und durch die Erstellung des Hallenstadions Chur gelegt. Im Herbst 1974 wurde die Sportanlage Obere Au Chur eröffnet; damals spielte man Eishockey immer noch unter freiem Himmel. Bedingt durch den Aufstieg der Churer aus der 1. Liga in die Nationalliga B im Jahre 1979 wurde im darauffolgenden Jahr eine Eishalle innerhalb von vier Monaten gebaut. Selbst ein Aufstieg in die Nationalliga A war nun in den Bereich des Möglichen gerückt.

Von Chur nach Finnland

Bedeutende Spieler, welche auch beispielsweise heute noch in der Schweizerischen Nationalmannschaft ihre Kunst zeigen und teilweise nächstens an der Weltme-

sterschaft in Finnland Furore machen werden, wie etwa Renato Tosio, Thomas Vrabc, Dino Kessler oder Fausto Mazzoleni, führten den EHC schon in den 80er Jahren zum Erfolg. Auch an Trainerpersönlichkeiten – so erfolgreiche Trainer wie Paul-André Cadieux oder Ruedi Killias wurden von den EHC-Verantwortlichen verpflichtet – fehlte es damals nicht. In den beiden Saisons 1984/85 und 1986/87 durfte der EHC dann gerechterweise A-Luft schnuppern, doch leider nur saisonweise.

Fortuna war anderen Mannschaften freundlicher gestimmt. Belastend wirkte sich damals auch das Mitspielen weiterer Bündner Mannschaften – wie Davos und Arosa – in der obersten Spielklasse aus. Wirtschaftliche Bedingungen verlagerten die Mannschaften, welche Hockey im «A» spielten, aus den Bündner Bergen in die städtischen Ballungszentren. Trotz nicht immer glücklichen Zuzügen von Hockeyausländern konnte der Eisverein doch auf die schweizerisch wohl beste Nachwuchsförderung blicken. Was der 1. Mannschaft noch nie gelungen war, die Elite-Junioren von Chur erkämpften sich im Jahre 1989 den Aufstieg und 1990 den Schweizer Meistertitel – dies mit so hockeybegabten Spielern wie René Ackermann, Sascha Bleiker, Albi und Harry Derungs, Marco Ferrari, Thomas Liesch, Claudio Micheli, Ivo Stoffel und Theo Wittmann. Diese Spieler waren auch beim jetzigen Aufstieg vom 19. März 1991 zu bedeutenden Leistungsträgern geworden. Dem unermüdeten Einsatz des Vereinspräsidenten Thomas Domenig und dem Vizepräsidenten Walter Tribob-

let ist es übrigens hauptsächlich zu verdanken, dass konsequent Nachwuchsförderung betrieben wurde und dass ein Aufstieg des Eishockey-Club Chur Ende der Saison 1990/91 überhaupt Wirklichkeit wurde.

Russischer Winter in Chur

Mit der Verpflichtung verschiedener Sowjets, insbesondere durch Anatoli Stepanischew, und unter der Leitung des begabten Leo Schuhmachers sowie mit dem langjährig in Chur weilenden Kanadier Roberto Lavioie, erreichte der EHC die oberste Spielklasse im Schweizer Eishockey. Am 19. März 1991 im Spiel Chur genügend Punkte beisammen. Der Russische Winter in Chur zeigte Früchte. Zwischen roten, schwarzen und weissen Luftballons sah man an diesem Abend und während der ganzen Aufstiegsaison immer wieder die in der Sowjetunion nicht mehr über alles geliebte Nationalflagge. Und wohl mehr als einheimische Ländler zwischen den Werbeblocks hörte man nach jedem Russentor die Nationalhymne des Eishockeyweltmeisters.

Russische Bären und Bündner Steinböcke

Im Schweizer Eishockey der 90er Jahre wird sich Chur wohl erst noch bewähren müssen. Wird man in Chur am russischen und zugerischen Erfolgsrezept festhalten oder nicht? Werden russische Bären und bündnerische Steinböcke gegen den Rest der Schweiz spielen und sich behaupten können? Churer und Bündner Eishockeysöldner, welche in der übrigen Schweiz ihr Brot verdienen, hätten Gelegenheit, in ihre Heimat zurückzukehren, im «A» mitspielen zu können und den EHC dadurch oben zu halten. Werden sie zurückkommen, oder ist Chur schon endgültig als Liftklub abgestempelt?

Apropos Liftklub: Wird sich der Zürcher Schlittschuhclub in der obersten Spielklasse behaupten?

Dass Davos und Arosa in der kommenden Saison in anderen Ligen als Chur mitspielen, ist sicher von Vorteil. Graubünden ist für drei Hockeymannschaften im «A» zu klein. Die Zeiten der weltbekannten Hockeyhochburgen in Bündner sind sicher vorbei. Solidarität zwischen den Bündner Mannschaften – insbesondere zwischen Chur und Davos – ist klein geschrieben. Ähnlich alten Bündner Gerichtsgemeinden mit Gemeindeautonomie wahren beide die eigenen Vorteile.

Die Zukunft wird jedoch diese vielen Fragen beantworten. Vielleicht schon die nahe Zukunft.

Eines ist aber gewiss: Ohne die vielen – in früheren Zeiten und heute – Churer Eishockeyaner in den verschiedensten Mannschaften, wäre das Schweizer Eishockey nicht das, was es heutzutage ist.

Hans Peter Berger

Chur-Rekorde

Zu den Rekorden der Saison 1990/91 beim EHC darf folgendes gezählt werden:

- Chur verlor in der gesamten Saison kein einziges Heimspiel.
- Guido Lindemann stieg zum drittenmal in die Nationalliga A auf, allerdings zweimal mit Arosa.
- Der EHC hat wohl die jüngste Mannschaft im Vergleich mit anderen Nationalligaklubs, sicher die jüngste Verteidigung. Die Churer schossen 1990/91 die meisten Tore.
- Allerdings kassierten die EHCler wie zu Urhockeyzeiten 16 Goals in Lausanne, das Tornetz wurde fast zerrissen, und es wird gemunkelt, dass die Torhüter gerötete Rücken von der roten Lampe hatten.
- Während dieser Saison verpflichtete der EHC Chur vier Ausländer, was wohl aber kein neuer Rekord bedeutet.



... und nach dem Aufstieg in die NLA 1991. (Hintere Reihe: Gädient, Staudacher, Caderas, Passini, Wittmann, Conrad, Singenberger, Stalder, Schwendener. Vordere Reihe: Birchler, Wagner, Voneschen, Cafilisch, Gurt. (Fotos «Drei Könige», Chur)